

Die **Restaurations** zum **Waldschlösschen**

ist während der Vogelwiese durch ein schönes und geräumiges Zelt vertreten. Es bittet ergebenst um zahlreichen Besuch desselben

Friedrich Hirsch.

Tiroler Bühneraugenpflästerchen von Gebrüder Sennhofer, bei Ferd. Buch, gr. Fraueng. 22.

Rauchern einer kräftigen Cigarre empfehle ich meine

Nr. 37 à Stück 3 Pf.

- 50 Figaro à 4 -

- 39 — à 5 -

A. Schreiber jun., Schloßgasse Nr. 28.

Lübbenauer neue saure Gurken empfiehlt in schöner Waare das Milchgewolbe Moritzstr. 3.

Dort bekommt freilich kein Droschkentischer nicht, aber es darf nur einer einen Nachtwächter vorfahren, so hat er seine 10 Ngr.

Es ist recht schade,

daß das vom Publikum so beliebte Bretchenspiel zur bevorstehenden Vogelwiese verboten worden ist! Ein Spiel wie dieses, wo der Einsatz nur 1 Ngr. beträgt und die Garantie bietet, 5 mal gewinnen zu können, kann doch keinen Nachtheil bringen, als wie wenn einer auf Würfelspiele, das sogenannte 48r und Farbenspiel, Thaler verspielen kann, ehe man für 5 Ngr. Werths gewonnen hat.

Du globst wohl, daß er das hat selber hinein setzen lassen, von wegen der schrecklichen Billigkeit.

Wir wollten nur ausposaunen, daß wir in Tepl. gewesen sind.

Weiter hat's keinen Zweck, sonst hätten wir's ja in ein Tepl. Blatt setzen lassen können.

Dr. Anz. v. gest.

Aufwartungen.

Wie es scheint, ist eine Herrschaft, welche nicht ein Dienstmädchen in Dienst nehmen kann oder will, in ihrem Verhältnisse zu einer Aufwartung ganz von der Laune und Willkür einer solchen Person abhängig und ohne allen Rechtsschutz. Tausend Hausfrauen in Dresden seufzen unter diesem Unwesen, dem früher oder später gesteuert werden muß. Es sollte von der verehrten betr. Behörde ein Dienstreglement auch für Aufwartungen, möchten diese nun Männer oder Mädchen, verheirathete Frauen oder Wittwen sein, baldigst festgestellt werden!

Procent.

Häre Du, so enen Brief möchte ich mir och loofen, und unter Rahm und Glas machen lassen.

In der vormal's Adam'schen, jetzt Belger'schen Restauration auf der Reitbahngasse ist vor 3-4 Wochen an einem Sonnabend ein noch guter Regenschirm, wie man anzunehmen Grund hat, von einem Stammgaste mitgenommen und dafür ein durchaus unbrauchbarer liegen gelassen worden. Man bittet, den längst erwarteten Umtausch endlich gefälligst zu bewerkstelligen. Der Eigentümer.

Ein Dreierlicht im Tragkorbe.

Mit Crinolinen, aufgeblasen,
Zieh'n unsre Damen durch die Straßen,
Von Polizei sind sie geduldet,
Weil sie bis jetzt noch nichts verschuldet.

Kommt mit dem Korb vom Markt ein Mädchen,
Vielleicht aus einem kleinen Städtchen,
Die weißt man auch so gut von dannen,
Wie Eine mit den Wasserkannen.

Kein Fleischerbursche mit der Mulde
(Der sonst doch weiter nichts verschuldet)
Darf auf den Trottoiren geh'n,
Wenn es die Offizianten sehn.

Die collosalen Crinolinen
Aus solchen großen Eisenschienen
Sind bisher bei uns unverwehrt,
Vielleicht weil man die Damen ehrt?

Doch im vorgestrigen Journale
Da liest man eine Kannibale,
Die man uns aus Hannover schreibt,
Wie man die Crinolin vertreibt.

Zwölf gute Groschen muß man wagen,
Um solch ein großes Ding zu tragen,
Die Damen soll'n sich dort bescheiden
Und sich nur stets anständig kleiden.

Es würde sich auch sehr hübsch machen, wenn er selber unter Glas und Rahmen im Speisesaale aufgestellt würde. —

Berichtigung.

In Nr. 210 dieses Blattes wird irrthümlich berichtet, der Aushülfs-Verein habe einem der drei Jubilare ein Geldgeschenk gewidmet. Wir sind genöthigt, Obiges für falsch zu erklären und dahin zu berichtigen, daß unsere hauptsächlichsten Geschenke bloß darin bestanden, daß wir unserm greisen Freunde und Mitgliede aus Liebe und Hochachtung Glückwünsche brachten und ihn mit einem Festgedicht beschenkten. Uebrigens hat uns der Tag das größte Glück eines Jubilars kennen gelernt, wo wir denn sagen müssen: „Wohl dem Vater, der einen solchen Sohn besitzt!“

Das Comité.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Lipsch & Reichardt.